

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 2

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sammlung zugunsten notleidender katholischer Kollegen und Kolleginnen in Deutschland.

Die Sektion Luzern richtete an die Vorstände der Sektionen des Katholischen Lehrervereins und des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz folgenden Aufruf:

Geehrter Herr Präsident!

In der Beilage übermache ich Ihnen eine Resolution der Sektion Luzern des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, gefaßt an der Generalversammlung vom 27. Dezember 1923.

Wir hoffen gerne, die Resolution werde Ihren ungeteilten Beifall finden und Sie veranlassen, in Ihrer Sektion eine Sammlung für die notleidenden katholischen Kollegen und Kolleginnen an die Hand zu nehmen. Unsere katholischen Kollegen in Oesterreich haben für den gleichen Zweck bereits 12 Millionen Kronen gesammelt. Angesichts dieser Tatsache dürfen und wollen wir, die wir in ungleich bessern Verhältnissen leben, nicht zurückstehen in der Liebestätigkeit.

Ihnen guten Erfolg wünschend, zeichnen mit kolleg. Gruß

für die Sektion Luzern:

Der Präsident:

Der Aktuar:

A. S ü e ß, Pfarrer.

E. S u p p i g e r.

Luzern, Weihnachten 1923.

Resolution.

Die Sektion Luzern des Kathol. Lehrervereins ergreift die Initiative zu einer Sammlung von Liebesgaben — Geld — unter den Mitgliedern des Kathol. Lehrervereins der Schweiz und des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz zugunsten der notleidenden kath. Kollegen u. Kolleginnen in Deutschland. Sie wendet sich daher an alle Sektionen der genannten Vereine mit der dringenden Bitte, unverzüglich diese Sammlung bei ihren Mitgliedern zu veranlassen und den Ertrag spätestens am 31. Januar 1924 unter dem Vermerk „Liebesgaben“ auf Postcheck-Konto VII/1268, Schriftleitung der „Schweizer-Schule“, Luzern, einzuzahlen, wohin auch Einzelgaben zu adressieren sind.

Der Ertrag der Sammlung soll in erster Linie für die Kinder und erwerbslosen Angehörigen der notleidenden katholischen Kollegen und Kolleginnen Deutschlands verwendet werden.

Der Leitende Ausschuss des Katholischen Lehrervereins wird ersucht, in Verbindung mit dem Vorstand der Sektion Luzern für eine zweckentsprechende Verwendung der gesammelten Gelder besorgt zu sein. Die Sammelergebnisse sollen jede Woche in der „Schweizer-Schule“ summarisch veröffentlicht werden.

Schulnachrichten.

Der schweizerische Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit pro 1924 wird in Freiburg stattfinden. Vorgesehene Fächer sind: Kartonage, Hobelbank, Metallarbeiten, Arbeitsprinzip, Untere-, Mittel- und Oberstufe! Zum Kursdirektor wurde Hr. Leon Genoud, Direktor des Technikums ernannt. — Pro 1925 ist als Kursort bereits Solothurn in Aussicht genommen.

Luzern. Aus dem Jahresbericht pro 1922/23 der kantonalen Erziehungsanstalten für taubstumme und schwachbegabte Kinder in Hohenrain heben wir folgende Daten hervor. Die Anstalt steht unter der unmittelbaren Leitung des H. Hrn. Direktors S. Bösch und einer 22 Mitglieder zählenden Lehrerschaft. Aufgabe der Anstalt ist es, so weit als möglich zu ersehen, was Krankheiten und Vererbungen, Kummer und Sorgen an kostbaren Seelenkräften schuldloser Geschöpfe zerstört haben.

Zu den vom letzten Jahre verbliebenen 63 Zöglingen der Taubstummenanstalt kamen 10 Neulinge. Die 73 Zöglinge verteilen sich auf Luzern (48) und auf 10 andere Kantone. Davon waren 42% ganz taub, während die übrigen noch über Gehörreste verfügen; überdies waren die mei-

sten schwach begabt. Lernbegierde und Betragen der Kinder waren musterhaft. 96% der Kinder waren unterstützungsbedürftig. Die 12 entlassenen Zöglinge haben es so weit gebracht, daß sie sich ihren Lebensunterhalt selbst verdienen können.

Die Anstalt für Schwachbegabte zählte am Schluß des Schuljahres 137 Kinder, wovon 113 ihren Heimort im Kt. Luzern haben. Die meisten Kinder leiden an mittlerer und schwerer Geisteschwäche, die bei fast der Hälfte angeboren ist. Dazu sind viele mit schlimmen Anlagen und Neigungen schwer belastet und bedürfen einer besonders sorgfältigen Erziehung. Zwei Drittel der Kinder sind ganz unbemittelt.

In beiden Anstalten finden unter den Schulfächern die technischen Fertigkeiten naturgemäß eine besondere Pflege, so das Turnen, Zeichnen, Knabenhandarbeit und die weibliche Handarbeit. Die reichhaltige Ausstellung der Arbeiten findet je weilen volle Anerkennung, schulentlassene Mädchen haben Gelegenheit zur Ausbildung in hauswirtschaftlichen Arbeiten.

Der Lehrerschaft wird für die tüchtige und opfernde Pflichterfüllung das beste Zeugnis ausgestellt. In zahlreichen Konferenzen wurden praktische

Themen behandelt und durch Lehrproben ergänzt. Das Anstaltsleben erhielt angenehmste Abwechslung durch Feste, Ausflüge und Besuche. Die Anstalt erfuhr während des Berichtsjahres verschiedene bauliche Verbesserungen. Mit einem herzlichen Dankeswort gedenkt der Berichterstatter aller Wohltäter der Anstalt, diese auch für die Zukunft dem Wohlwollen aller Kinderfreunde warm empfehlend. Mögen die vielen Liebesgaben des verflossenen Jahres — Fr. 7914.75, nebst zahlreichen Naturalgaben — auch fernerhin freudige Nachahmung finden; denn obgleich diese Anstalten staatliche Zuschüsse genießen, so sind sie daneben doch recht sehr auf die Wohltätigkeit weitester Kreise angewiesen.

ma.

— Die Kantonsbibliothek kann gebührenfrei benutzt werden von dem Lehrpersonal aller Schulstufen und der hochw. Geistlichkeit des Kantons. Wir machen unsere Leser auf diese Gelegenheit, sich wissenschaftlichen und unterhaltenden Lesestoff zu verschaffen, aufmerksam. Die ganze Bibliothek zählt etwa 130 000 Bände. Besuchszeit täglich von 9½—12 Uhr und 14—18½ Uhr.

— **Sursee.** Die Bezirkskonferenz Sursee versammelte sich am 2. Januar in der kleinen Metropole. H. Hr. Bezirks-Inspektor Leu sprach in einem schönen Eröffnungsworte über die Gemütsbildung in der Schule, die die Weihnachtstimmung im besondern und die biblische Geschichte fortwährend in ihren Dienst ziehe. Er fand auch, daß der vorbereitete Unterricht eher etwas abwerfe für die Gemütsbildung, als der nicht präparierte. Ueber das Realbuch sprach Otto Wyss aus Sursee und fand im allgemeinen Zustimmung. Man wünschte aus dem Schoße der Konferenz besonders, daß das neue Buch nicht zu hoch gehe und daß die Lehrer ihre Wünsche zu gegebener Zeit anbringen können. Das Thema selber können wir später etwas streifen. Der ersten Arbeit folgte auch ein gemütliches Plauderstündchen!

Zug. M-a. Elternabende. — Mittelalter. — Literarische Abende. Reges geistiges Leben pulsiert in unserer Stadt. Der kath. Volksverein hat eine flotte Reihe von Elternabend durchgeföhrt. Folgende Themen und Referenten interessieren wohl auch weitere Lehrerkreise. 1. „Was darf die Schule von den Eltern verlangen?“ Referent: G. J. Montalta. 2. „Was dürfen die Eltern von der Schule verlangen?“ Referent: Herr Stadtpräsident Xaver Schmid. 3. „Staat und Schule.“ Referent: Herr Erziehungsdirektor Reg.-Rat Philipp Etter. 4. „Kirche und Schule.“ Referent: Herr Prälat Stadtpfarrer Franz Weiß. 5. „Die Schule im Kulturleben der Gegenwart.“ Der Referent, Herr Erziehungsrat Dr. August Rüegg in Basel, mußte auf ärztliche Verordnung leider den Vortrag vorläufig ausfallen lassen. Fast parallel mit diesen Vorträgen lief eine Serie von Abhandlungen der Kollinggesellschaft über das Mittelalter, die noch nicht beendet ist und in der Zeit nach Neujahr fortgesetzt wird:

1. Die äußern Komponenten des Mittelalters. (Ph. Etter).

2. Die religiöse Kultur des Mittelalters (Fr. Weiß).

3. Die Schule und Wissenschaft im Mittelalter. Referent: Hochw. Herr Kammerer Prof. C. Müller.

4. Die Kunst des Mittelalters. (Dr. J. Mühle).

5. Die Literatur des Mittelalters. (Hochw. Hr. Prof. J. Keiser).

6. Die ständische Ordnung und soziale Gliederung des Mittelalters. (Hr. Prof. J. Keiser).

7. Die kulturellen und staatsbildenden Ausstrahlungen des Mittelalters auf die neuere Zeit und die Gegenwart.

Referent: Sr. Gnaden Abt Dr. P. Ignaz Staub, Einsiedeln.

Nachdem letztes Jahr Herr Prof. Dr. Mühle eine Lichtbildervortragserie über die Kunst der Renaissance, Herr Dr. phil. Th. Hafner über die Philosophie und Hr. Prof. Keiser über die Geschichte dieser Epoche erfolgreiche Abende durchgeföhrt hatten, bildeten die diesjährigen Vorträge über das Mittelalter einen fein gedachten Ausgleich der beiden weltgeschichtlichen Perioden in ihrer Bedeutung und geistigen Tragweite. Es gab also des Schönen und Lehrreichen für Lehrende und Lernende die Fülle, ja fast eine Ueberfülle des Gebotenen.

Zum Teil aus etwas andern Kreisen setzt sich die Besucherzahl der literarischen Abende zusammen, wo Herr Professor Tavel an einem „Schweizer-Abend“ vorlas und Lieder und Tonwerke von Schweizerkomponisten (Huber) zur Geltung kamen. Der gefeierte Regitator und Schauspieler Türschmann (Zug) bestritt ebenda allein in eigener Person Goethes „Iphigenie auf Tauris“ zum Erstaunen der Zuhörer, und Anna Richli aus Luzern wird Zug ebenfalls die Ehre geben, wie es Ilse Franke bereits getan.

Auch die literarische Gesellschaft ist also Brennpunkt geistiger Ausstrahlungen. Unter der Regide der Theater- und Musikgesellschaft wird in den schönen Räumen des Theater-Kosino ein von Herrn Dr. Th. Hafner verfaßtes, sehr bühnenwirksames Mysterienspiel seine Uraufführung erleben, worauf man allgemein sehr gespannt ist.

St. Gallen. * Im kath. Volksverein Widnau hielt Hr. Reallehrer Egli ein sehr gut aufgenommenes Referat über „Gott und die Natur“. — † In Marbach starb Hr. alt Lehrer Kuster. Nach 50jähriger Wirksamkeit in der Schule widmete er sich der Landwirtschaft, für die er von jeher Vorliebe besaß. Er erreichte ein Alter von 74 Jahren. — Auf Ende 1923 hat Hr. Lehrer Hübner in Burg-Eschenbach krankheits halber seine Entlassung eingereicht. Volle 28 Jahre wirkte er mit Liebe und Erfolg an dieser Gesamtschule. Möge dem Scheidenden baldige Genesung beschieden sein. — In der Sektion See des kantonalen Lehrervereins sprach in vortrefflicher Weise Hr. Dr. Schönenberger von Büschwil über „die schulhygienischen Aufgaben des Lehrers.“ Er nannte die Symptome der Kinderkrankheiten: Tuberkulose, Strophulose, Flechten, Krätze, Masern, Scharlach, Diphtheritis, Weistanz, Blutarmut, Rhachitis. Die Schule hat auch auf die Zahnkrankheiten, Kröpfe,

Kurzsichtigkeit, Gehör- und Sprachstörungen zu achten. Aufklärung über Alkohol, Nikotin, Nässe-reien tun not. Großer Sinn und heitere Gemütsstimmung sind große Faktoren für die Pflege der Gesundheit. — Bereitwillig gab der Referent auf gestellte Fragen Auskunft. (Früher Schuleintritt, Wiedergebrauch alter Schulbücher). H. H. Pfarr-Resignat Mekmer, Wagen, legte ein Wort für die Rückkehr zur alten Einfachheit und Nüchternheit ein. — Als Waisenoater im Rickenhof (Wattwil) wurde Hr. Lehrer Führer in Oberuzwil gewählt. Amtsantritt 1. Febr. 1924. — An der Konferenz der Berufsberater und Berufsberaterinnen vom Rheintal und Werdenberg traten neben andern als sachkundige Redner auf die Herren Lehrer Müggler, Rorschach und Good, Rheineck.

— Der Erziehungsverein Sargans darf das Lob für sich beanspruchen, immer recht lehrreiche und gutbesuchte Tagungen zu veranstalten; dafür bürgt sein eifriger Präsident, H. H. Bergpfarrer Hüppi von Balens. Das war auch wieder an der Versammlung vom 17. Dez. in Sargans der Fall. In markanten Ausführungen sprach der gelehrte Benediktiner aus der Waldstatt, H. H. Dr. Othmar Scheiwiler über den „Wert des Lebens in der modernen Kultur.“ — Hr. Schriftsteller Mayrhofer führte uns nach dem sonnigen, wohnigen Spanien. Spanische Architektur, kirchlicher und profaner Richtung, spanisches Volksleben in freudigen und ernstern Tagen und noch viel mehr wurde da in feingewählter Art geboten. — Die Diskussion über das erste Thema benutzten H. H. Pfarrer Egli, Sargans und Dr. Hutter, Wangs.
M.—

— * Die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule für Töchter im abgelegenen Weisstannen weist 12 Teilnehmerinnen auf. — Die Schulgemeinde Jona und Rempraten errichten in Verbindung mit der Darlehenskasse eine Schulsparkasse. — Die stadt-st. gallische Lehrerschaft sammelte an die Weihnachtsbescherung der Arbeitslosen Fr. 600.— — † Der in Wangs verstorbene Herr Bezirksrichter Westi war ursprünglich Lehrer und wirkte als solcher in Kirchberg und Mels. — Zwei neugeweihte Priester des letzten Jahres besuchten den Vorbereitungskurs für Sekundarlehrer an der Kantonschule in St. Gallen, um sich das Patent für diese Schulstufe zu erwerben, was sehr zu begrüßen ist, denn so können die verschiedenen geistlichen Lehrstellen im Kt. St. Gallen mit patentierten Lehrkräften besetzt werden.

Argau. Freiamt. (Korr.) Herr Anton Bitterli, Lehrer in Friedlisberg bei Rudolfstetten, ist in den Weihnachtsferien einmütig an die große Gesamtschule Mettenschwil in der Pfarrei Sins gewählt worden. Der Tausch ist für den jungen, tüchtigen Lehrer sehr ehrenhaft, denn seine künftige Schule ist dreimal größer als die bisherige, bietet also auch mehr als verdoppelte Arbeit. Das Streben nach weiterer Entwicklung und Auswirkung aller pädagogischen Kräfte werden bei diesem Wechsel den Ausschlag gegeben haben. Der Gemeinde ist zu dieser Wahl aufrichtig zu gratulieren!

Thurgau. Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz.*) Die zweite ordentliche Jahresversammlung der thurgauischen Sekundarlehrerschaft fand am 3. Dezember abhin am Hotel „Löwen“ zu Kreuzlingen statt. Der zum ersten Mal amtierende Präsident, Herr Nebli, Amriswil, verspricht im Eröffnungswort eine unparteiische Geschäftsführung, gerne sei er bereit, aus dem Mitgliederzirkel Anregungen entgegenzunehmen. Die Devise soll lauten: „Erkennt eure Arbeit und vollbringt sie!“ Seine weitern Ausführungen galten der Mittelstellung der Schule zwischen dem praktischen Leben und der Wissenschaft. Zwei Dinge erfüllen einen Erzieher und Lehrer neben andern immer mit neuer Kraft und Freude: 1. „Die Unerschöpfbarkeit der Welt und 2. das sie umflutende Leben.“ Dem mit Beifall aufgenommenen Einleitungswort folgte ein mit großer Pietät gehaltener Nachruf auf Hrn. Jak. Engeli, Sekundarlehrer in Ermatingen, von Hrn. Blattner, Ermatingen. Herr Engeli hatte 53 Jahre das Schulzepter in der gleichen Gemeinde geführt.

Darauf erhielt Herr Prof. Dr. E. Letzsch, Zollikon-Zürich, das Wort zu seinem Vortrag über „Die Ausweitung der Diapositive im Geographie-Unterricht.“ Der Referent legt ganz enormen Wert auf die Naturwahrheit, als erste und wichtigste Anforderung, die man an ein Bild zu stellen hat. Ideallandschaften finden in der Geographie keinen Platz. Ferner soll das Diapositiv nicht bloß der Schaulust dienen, das Bild soll typische geographische Begriffe vermitteln, daher Vorführung von Charakterbildern, die vielseitiger auszuwerten sind als Stimmungsbilder oder Einzelbilder, die allerdings die Phantasie auch anregen und deshalb nicht wegzudecken sind. Beispiele: Der Typus Fjord ist nicht auf Norwegen beschränkt; Steilküsten, vulkanische Landschaften sind überall als solche erkennbar, ebenso Wüste und niederschlagarmes Gebiet. Alle Steinkohlenegebiete in Kulturländern weisen ähnliche Verhältnisse auf. Somit genügen ein oder mehrere Bilder, um eine Landschaftsform zu veranschaulichen. Freilich liegt es im Wesen der Photographie, daß manchmal Nebensächliches auf die Platte kommt, Zufälliges, was ja die Schüler immer zuerst herausfinden. Aus diesem Grunde hat der Lehrer des Schülers Auge im Sehen des Bildes zu schulen. Es genügt nicht zu sagen, was man alles auf einem Diapositiv schaut, sondern es ist stets zu betonen, warum man es so und nicht anders sieht. Vom methodischen Standpunkte aus ist die Projektion während des Unterrichtes sehr zu empfehlen, natürlich an Orten, wo ein Geographiezimmer mit Apparat zur Verfügung steht. Dem Unterrichte vorgängig, als Ausgangspunkt einer Lektion, lassen sich Lichtbilder nicht gut anwenden, da nämlich die Gelatine schmilzt (technischer Grund); Vorführung am Schluß der Lektion zeitigt Kollision und Zwiespalt mit der Phantasie des Schülers;

*) Veröffentlichung durch Zufall verspätet.
D. Sch.

jelten wird das vorgewiesene Bild mit dem während der Stunde gedachten harmonieren.

Im folgenden wurde gesprochen von den Ergebnissen einer psychotek. Intelligenz-Prüfung, wie sie als Frucht eines Referates der letzten Konferenz durch Herrn Privatdozent Dr. Suter vom psychotechnischen Institut der Universität Zürich am 29. August 1923 in der ersten Klasse der Sekundarschule Amriswil durchgeführt wurde. Durch den Examinator und dessen Assistentin wurden damals 16 Knaben und 14 Mädchen psychotek. geprüft. Das in Zürich verarbeitete Prüfungsmaterial verdichtete sich zu einem längeren Gutachten, das vom Klassenlehrer, Herrn Ribi, im

Wortlaut gelesen wurde. Vergleichsweise bemerkte der betreffende Kollege, daß sich die im August erzielten Resultate im großen und ganzen mit den an der Aufnahmeprüfung im Frühling gemachten Erfahrungen decken. In 6 Fällen weicht die Intelligenzprüfung allerdings nicht unerheblich vom Erfahrungsurteil, das sich der Klassenlehrer des ersten Quartals gebildet, ab. Wichtiger als eine Massenprüfung ist die Einzelprüfung; sie ist gleichfalls an 12 Schülern ausgeführt worden. Herr Ribi kommt in seinem Berichte zum Schluß, daß bis jetzt kein Grund vorhanden sei, die bisherigen Aufnahmeprüfungen zu verbanen. Bessere Abklärung ist abzuwarten. A. S.

Bücherschau.

Kalender.

Schweizer-Jugend, Abreiß-Kalender 1924; 52 Kartons, illustriert. — Von S. A. Schnegg, Rezens-Lausanne, Text von H. Howald, Bern. — Preis Fr. 4.—. — Verlag: Central- und Universitäts-Buchhandlung Haeschel-Dufey, Lausanne.

Der Block-Kalender der Schweizer-Jugend präsentiert sich auch dieses Jahr wieder recht gut. Die Wahl der Bilder ist meist vorzüglich, ebenso deren Wiedergabe. — Allgemein begrüßt wird die Verwendung der Bilder als Postkarten. — Auch die Preisaufgabe wird manches Kind zu emfiger Arbeit anregen.

Bedauerndswert ist nur der Umstand, daß die Druckerei Rotogravure in Genf, bei der der Kalender hergestellt wird, offenbar keinen Seher beschäftigt, der auch nur ein Sterbenswörtchen von der deutschen Sprache versteht; denn sonst könnten im Kalenderium nicht solche stupiden Sachen unterlaufen, wie beispielsweise das Blatt vom 30. März bis 5. April sie enthält; da heißt es: Sonntag, 30. März: Karfreitag — Montag, 31. März: Karfreitag — Dienstag, 1. April: Ostern — Mittwoch, 2. April: Ostermontag. — Solche Fehler lassen sich nicht entschuldigen, auch wenn man einwendet, der Seher habe einfach den letztjährigen Kalender abgeschrieben. Sogar ein Seher und ein Korrektor müssen wissen, daß es auch bewegliche Feste gibt. — Derartige Verstöße fordern gerade die Jugend zu schärfster Kritik heraus. J. T.

Schweiz, Kunst-Kalender 1924, von S. A. Schnegg, Text von Dr. Paul Hilber, Luzern. — Verlag: Central- und Universitätsbuchhandlung Haeschel-Dufey, Lausanne.

Wir geben hier dem Verfasser des Textes das Wort; er gibt dem Kalender u. andern folgendes

Geleit: „Wiederum möchte der Kunstkalender für ein Jahr den Sonnenschein still-bescheidener Kunstbetrachtung ins Leben unseres Schweizervolkes hineinbringen. Und wiederum sucht er in unserer eigenen künstlerischen Vergangenheit entschlafene Meister aufzuwecken und verborgene Werke aufzustoßern. Hier gilt es, begonnene Trachtenserien zu ergänzen. Dort taucht ein neuer Name auf, der uns in der künstlerischen Sprache seines Jahrhunderts wieder Altes neu zu sagen weiß. Und suchte schielen unsere Bilder auch hinüber ins 19. Jahrhundert, um an den Türen neuerer Kunstepochen Einlaß zu erbitten.“

Was die Schweizerwoche im Geschäftsleben, das erstrebt unser Schweizerjahr des Kunstkalenders im Kunstleben: Hinweis auf die Schweizerart und Arbeit der Vergangenheit und auch der Gegenwart auf dem Gebiete eigener künstlerischer Gestaltung.“

In der Tat wird der Schweizer Kunstkalender jeder Schweizerstube zur Ehre gereichen. J. T.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freierwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins,
Willenstrasse 14, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Taubenhaustr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postfach IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.